

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 18

Dienstag den 22. Januar 1918 abends

84. Jahrgang

## Brennspiritus-Marken

gelangen Mittwoch den 23. Januar 1918 vormittags 11 Uhr im Rathause an minderbemittelte Personen, die Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen und dies nachzuweisen in der Lage sind, zur Ausgabe.

Berücksichtigt werden nur Personen mit den Anfangsbuchstaben M—Q und auch diese nur insoweit, als die zur Verfügung gestellten Marken ausreichen.

Brotmarken-Answaiskarte ist vorzulegen.

Dippoldiswalde, am 19. Januar 1918.

Der Stadtrat.

## Höchstpreise für Gemüse.

Mit Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts wird die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1917 (Nr. 302 der Sächsischen Staatszeitung vom 31. Dezember 1917) zu I dahin abgeändert, daß der Erzeugerhöchstpreis beträgt für:

Weißer Kohlraben	2,75 M. je Zentner,
Gelbe	3,25
Weißer und gelber Kohlraben gemischt	3,—
Stoppelrüben (Herbst-, Wasser- und	
Maigrüben)	2,—

In den Preisen sind die Zuschläge für das Einmieten enthalten. Es ist verboten, neben diesen Preisen irgendwelche Beträge für das Einmieten oder die damit zusammenhängenden Arbeiten zu berechnen.

Die genannte Verordnung des Ministeriums des Innern wird zu II dahin abgeändert, daß im Gebiete der Amtshauptmannschaften Bautzen, Chemnitz, Dresden und Leipzig für die nachstehend genannten Gemüse die folgenden Höchstpreise gelten:

Gemüse	Höchstpreis	
	Großhandelspreis: je Zentner	Kleinhandelspreis: je Pfund
Weißer Kohlraben	5,—	9
Gelber Kohlraben	6,—	10
Weißer und gelber Kohlraben gemischt	5,25	9
Stoppelrüben (Herbst-, Wasser- und Maigrüben)	4,—	7
Möhren:		
Gelbe Speisemöhren	10,—	15
Rote Speisemöhren und längl. Karotten	13,—	18
Futtermöhren	5,—	8

Der Erzeugerhöchstpreis für Runkelrüben wird mit Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auf 2,75 M. für den Zentner festgelegt.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen der oben genannten Verordnung verwiesen.

Diese Verordnung tritt am 21. Januar 1918 in Kraft.

Dresden, am 18. Januar 1918.

Ministerium des Innern.

## Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Den entferntesten Teil des Kriegsschauplatzes, wo jahrelang eine deutsche Feldenschar feindlicher Uebermacht standhielt, unsere schönste und wertvollste Kolonie Ostafrika, durch Wort und Bild näher kennen zu lernen, bietet sich Mittwoch abend im Gewerbeverein Gelegenheit. Nach uns vorliegenden Berichten bietet der Redner des Abends, Herr Konrad Schauer, mit diesem Vortrage wieder etwas ganz Hervorragendes und, das kann mit Nachdruck versichert werden, Hochinteressantes. Die Lichtbilder werden als prächtig bezeichnet. Der Besatz des Vortrages ist ganz sicher lohnend. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß der Beginn der 10-Uhr-Poliziststunde wegen auf punkt ¾ 8 Uhr angelegt werden mußte.

— Es war ein glücklicher Gedanke von der Deutschen Vaterlandspartei und dem evangelisch-nationalen Arbeiterverein, ihre Veranstaltungen am Sonntag abend in der „Reichskrone“ nacheinander mit kurzer Zwischenpause stattfinden zu lassen. In der ersten, die dem Gedanken der Reichsgründung (18. Januar 1871) galt, hielt Herr Schulrat Kuhne eine tiefgründige, fesselnde, echt patriotische Festrede, in der er einen Rückblick auf die deutsche Geschichte warf. Im Mittelalter stand unter Heinrich I. und Friedrich Barbarossa das Deutschtum politisch und kulturell in hoher Blüte. Nach längerer Zeit des Niederganges, in der Deutschland von fremden, dem deutschen Wesen abhold gefürchteten Kaiser regiert wurde, und in der Feinde wertvolle Stöße von dem Deutschen Reiche losrißen, zeigte sich endlich in Friedrich dem Großen, was deutsches Schwert und deutsche Kraft leisten kann. Um das Jahr 1800 sang Schiller der deutschen Einigkeit das Wiegenlied, andere Dichter, wie Rückert und Geibel stärkten den deutschen Einheitsgedanken, bis endlich Bismarck uns am 18. Januar 1871 das deutsche Reich und den deutschen Kaiser gab. Er sei der gute Genius, der uns bis heute geführt habe und uns vor allen Dingen die Kraft des Willens verleihe. Den 18. Januar, den denkwürdigsten Tag in der deutschen Geschichte, zu feiern, sei eine Pflicht der Dankbarkeit, denn ohne ihn wäre der 4. August 1914, an dem die Deutschen als einiges Volk sich bewährt haben, unmöglich gewesen. Langanhaltender Beifall bezeugte, daß es Herr Schulrat Kuhne in seiner Ansprache verstanden hatte, die zur Zeit so wie so leicht vibrierenden Saiten des deutschen Gemüts in mächtige Schwingungen zu verlegen. War in der Festansprache an die deutsche Vergangenheit erinnert worden, so stellte der Schillerchor unter Leitung des Herrn Kantor Schmidt in seinen Liedern gewissermaßen die hoffnungsvolle Zukunft dar. Nach Dankesworten des Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Jarhen, nach Genehmigung eines Telegramms an Se. Maj. König Friedrich August und nach der Mitteilung, daß nächsten Freitag Herr Fliegerleutnant Lippe einen Vortrag halte, schloß dieser Teil des Abends mit dem Gesang des deutschen Liedes. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „An Seine Majestät den König von Sachsen, Dresden. In Hindenburg und Ludendorff legt das gesamte deutsche Volk unbegrenztes Vertrauen, daß sie für Deutschland den endgültigen Sieg erzwingen. Wenn diese beiden Volkshelden unsere Heere zum Siege führen, so müssen sie auch beim Friedensschluß und der Festlegung der deutschen Lebens-

notwendigkeit entscheidend gehört werden. Dies verlangt nicht nur die Dankbarkeit, sondern das Lebensinteresse unseres Volkes. Jeder Versuch, Hindenburg oder Ludendorff auszuschalten, wäre eine Verhöhnung am Deutschen Volke und am Reiche, die sich bitter rächen müßte. Ortsverein der Deutschen Vaterlandspartei Dippoldiswalde.“

— Nach einhalbstündiger Pause eröffnete Herr Pastor Witten die Portragsammlung des evangelisch-nationalen Arbeitervereins, indem er das Gemeinschaftliche der beiden Vereinigungen in dem Worte „national“ zusammenfaßte. Er erteilte das Wort dem Vortragenden, Herrn Witten, Dresden, der schon am Nachmittage die Kinder mit schönen Bildern aus dem Salzbergwerk Wieliczka und dem Märchen „Schneewittchen“ erfreut hatte. Am Abend führte er durch Lichtbilder mittels Karten und photographischer Aufnahmen seine Zuhörer von Petersburg bis an die russische Küste am Eismeer an die Strecke der Murmandbahn, deren Vorbereitung, Bau und Bedeutung für den Verkehr, aber auch für die Schwierigkeiten bei diesem Bau und die Verwendung deutscher und österreichischer Kriegsgefangener bei demselben besprechend. Herr Witten ist hier kein Fremdling und gern und dankbar hörte man wiederum seine anschaulichen Schilderungen und erfreute sich an seinen deutlichen, schönen Bildern.

— Es ist schwierig, sich so recht in das Schicksal eines Kriegsgefangenen hinein zu denken. Was man oft so über das Schicksal der Gefangenen erzählt hört, was man als kurze Artikel liest oder auch als Buch, erscheint dem nahe unglücklich. Den Bewohnern von Dippoldiswalde wird nun einmal ein Fliegeroffizier, der Anfang 1916 bei Verdun durch Absturz schwerverletzt in Gefangenschaft geriet, erzählt, was die Seele eines Gefangenen belastet, wie der deutsche Offizier und Soldat in Frankreich behandelt wird. Herr Leutnant Lippe spricht Freitag abend 7 ½ Uhr im Auftrag der Ortsgruppe Dippoldiswalde der Deutschen Vaterlandspartei über seine Erlebnisse während seiner einmonatigen französischen Gefangenschaft.

— Die Lichtspiel-Vorstellung am gestrigen Abend in der „Reichskrone“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm war auch sehr abwechslungsreich und unterhaltend. Die Bilder waren infolge der Verbesserung des Apparates sehr hell und deutlich.

— Witzfeldwibel Walter Wolf, Sohn der verw. Schneidermeisterin Wolf hier, erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse.

— Grenadier Hans Heinrich, Sohn der Frau Fleischermeisterin Heinrich hier, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

— Soldat Bruno Männchen von hier (Infanterieregiment Nr. 106, 7. Kompanie) wurde zum Gefreiten befördert.

— Die vier Hengste, die vor 8 Tagen ihren Einzug auf hiesiger Beschäftigung hielten, sind die Beschäler Fländern, Carolus, Eber und Eide.

— In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist in Luchau, Ober- und Niedertraudendorf eine ganze Anzahl von Diebstählen verübt worden. Dabei wurden namentlich 14 Bäckchen mit Fleisch, Eier, Kartoffeln, ein Polken Zuder, Uhren, Ketten, ein Paar schwarze Herrenschuhschuhe, ein silberner Fingerring, gezeichnet „E. B. 1890—1915“, eine Brille mit gelbem Gestell, eine Haar-

schneidemaschine, Hosenträger, kleine Spiegel, Rämme, Damengeldbörschen, Luxuskarten, Zigaretten und Zigarren gestohlen. Es kommen offenbar mehrere Personen als Täter in Frage. Zurückgelassene Fußspuren zeigen Abdrücke von Absatzeln und Zween. Eine Fußspur stammt von einem kleinen Fuße.

— Neue Teuerungszulagen für sächsische Beamte. Zwischen Regierungsvertretern und Fraktionsvorsitzenden haben im Landtage Besprechungen stattgefunden über Gewährung weiterer Teuerungszulagen an sächsische Beamte, Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene. Es wurde eine Einigung erzielt über die Grundsätze, nach denen die neuen Zulagen bemessen werden sollen. Eine Regierungsvorlage ist demnächst zu erwarten.

— Es geht wieder aufwärts! Nachdem die Sonne mit Wintersanfang den südlichsten Punkt ihrer Bahn durchlaufen hat, wandert sie im Laufe des Monats Januar wieder langsam nach Norden zu. Die Tageslänge nimmt um 1 Stunde 14 Minuten zu, am 1. Januar ging die Sonne 8.47 Uhr auf und 4.9 Uhr unter, am 31. Januar geht sie 7.52 Uhr auf und 4.59 Uhr unter. Die Vormittage nehmen also um 24 Minuten, die Nachmittage um 50 Minuten zu.

— Zum Kampf gegen die Sperlingsplage hat auch das sächsische Ministerium jetzt erneut aufgefordert. In Hinblick darauf, daß die Sperlinge seit Kriegsausbruch besonders die Saatselder und die Obst- und Gemüsepflanzungen heimsuchen, müsse eine Beseitigung der Sperlinge angestrebt werden. Für einen gefangenen Sperling wird bis 30. April aus Staatsmitteln eine Prämie von 5 Pf. gezahlt. Als Beweis ist der Kopf oder die Fänge abzuliefern. Die Vertilgung soll geschehen durch Zerstückung der Sperlingsbruten, durch Einfangen mit Netzen oder durch Abschuß, wozu aber nur zuverlässigen Leuten die Genehmigung erteilt werden kann.

— 650 jähriges Jubiläum der Leipziger Messe. Genau 650 Jahre vor der diesjährigen Frühjahrmesse, nämlich zu Ostern 1268 fand die erste geschichtlich festgestellte Ostermesse in Leipzig statt. Am 1. März 1268 gab Margraf Dietrich von Landsberg der Stadt „Lypst“ als ihr Landesherr die Zusicherung, den Kaufleuten aus allen Herren Ländern, die Kaufmannsgut nach Leipzig führen, seinen Schutz zu gewähren. Dieser Schutz erstreckte sich sogar auf diejenigen, mit deren Landesfürsten der Margraf in Fehde lag. Die Leipziger Messe muß also schon damals von Kaufleuten aus fremden Ländern besucht worden sein, und dieser Besuch muß einen so großen Umfang angenommen haben, daß dieser weitgehende Schutz sich rechtfertigte.

— Wegen der Uebergehung der Stadt Plauen in der Zugehörigkeit zur Ersten Ständekammer will der Rat bei den Kammern vorstellig werden um eine entsprechende Abänderung des Entwurfs der Rgl. Staatsregierung für das hierauf bezügliche Landesgesetz herbeizuführen. Bislang war Plauen in der Ersten Ständekammer stets durch seinen ersten Bürgermeister vertreten.

— Eine Meißener Butterhändlerin hatte einer Dresdener Ingenieursgattin für deren kranken Kinder Butter ohne Marken abgegeben, die sie sich und ihrer Familie vom Munde abgepart hatte. Beide Frauen waren wegen Schleichhandels angeklagt. Das Gericht

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus amtlicher Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nach von Behörden) die zweigepaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.